Auf eigenen Füßen.

Die Klausel, mit welcher der Fürst von Bulgarien seine Unterwerfung unter den Willen der Mächte verbrämt hat, beweist aufs neue sein großes diplomatisches Geschick. Es konnte ja einerseits nicht die Absicht des Battenbergers sein, den Widerstand gegen die zeitliche Beschränkung seines Gouvernements in Ost-Rumelien in der Praxis auf äußerste zu treiben, denn damit hätte er auch den Bestand der ihm am meisten befreundeten Mächte verscherzt; andererseits aber durfte er die Fühlung mit der Empfindung und Gesinnung seines Volkes nicht verlieren und die Sympathien desselben nicht verscherzen. Indem er nun, durch seine thatsächliche Unterwerfung, die Mächte versöhnt und dabei durch den bewußten Protest dem Stolze seines jungen Volkes schmeichelte, beseitigte er zugleich die Gefahr, welche durch eine Verletzung der Großmächte, wenn vielleicht auch nicht unmittelbar, so doch mittelbar herbeigeführt werden konnte, und befestigt sich durch seinen appel au peuple (siehe darüber die weiter unten folgenden Depeschen) in der Liebe seiner Bulgaren, in welcher doch zuletzt „die starken Wurzeln seiner Kraft" liegen.

Freilich hat das Einvernehmen der Mächte längst einen recht bedenklichen Riß. In das „Konzert" klingt's hinein, wie ein zersprungener Topf, wenn die Stimmen aus Rußland herüberschallen. Es ist auch gar keine Frage, daß Rußland sich „auf alle Eventualitäten vorbereitet", wie die Phrase lautet, daß es vor allem am Schwarzen Meere militärische Vorkehrungen trifft und lieber heute als morgen, sei es auf dem Landwege, wo ihm freilich Rumänien den Durchzug schwerlich gestatten würde, sei es auf dem Seewege seine Truppen nach Ost-Rumelien werfen möchte, um „die Ordnung" wieder herzustellen. Aber der Wunsch und Wille des Czaren findet doch auch jetzt noch eine Schranke an dem Einvernehmen der Mächte, welche er alle gegen sich hat, als entschiedene Gegner freilich nur Oesterreich und Deutschland; England nur in dem Falle, daß Gladstone inzwischen bei der irischen Frage den Hals bräche. Deshalb thut Fürst Alexander sehr klug daran, daß er seine Stellung im eigenen Lande und zum eigenen Volke und demnächst die zu seinem Lehnsherrn, welcher ihm ja ziemlich freundlich gesinnt ist, als die Hauptsache ansieht. Er stellt sich damit auf eigene Füße und schiebt den unverschämten Ansprüchen des „Befreiers", welcher die Bulgaren nur befreit haben wollte, um sie für die Zukunft zu Knechten zu haben, einen, so hoffen wir, recht starken Riegel vor. — Die heute vorliegenden Telegramme lauten:

* **Sofia,** 11. April. Minister Tsanoff theilt den Vertretern der Mächte mit, der Fürst werde wahrscheinlich den Beschluß der Konferenz acceptiren, wolle aber vorher sich der Zustimmung der Volksvertretung vergewissern. — Das Dekret des Fürsten, d. d. Philippopel, vom 10. d. ordnet für den 23. Mai Wahlen von Deputirten für Ost-Rumelien an, welche der in Sofia behufs Besprechung des Konferenzbeschlusses zusammentretenden Nationalversammlung beiwohnen sollen.

* **Philippopel,** 10. April. Ein Dekret des Fürsten vom heutigen Tage verfügt die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bulgarien und Ost-Rumelien. Ein weiteres Dekret vom gleichen Datum ordnet Wahlen der Deputirten Bulgariens für die Nationalversammlung in Sofia an und bestimmt, daß die Wahlen am 23. Mai stattfinden sollen.

Deutsches Reich.

S **Naumburg,** 10. April. In dem heute vor hiesigem kgl. Oberlandesgericht abgehaltenen Termine in dem Diätenprozesse Fiskus gegen den Reichstagsabgeordneten Lerche-Nordhausen erklärte der klägerische Vertreter, Justizrath Bennecke, bei Eintritt in die Verhandlungen, daß er erst gestern abend die Abschrift der Zeugenaussagen zugestellt erhalten habe und da in denselben die von ihm beantragte Vernehmung des Zeugen Zelle fehle, so sei er nicht im stande, heute verhandeln zu können, da er nicht wisse, ob und welches Gewicht die kgl. Regierung auf die Aussage dieses Zeugen lege. Die Wichtigkeit der Sache bedinge es aber, daß er mit der kgl. Regierung korrespondire und Information erbitte, was in der kurzen Zeit nicht möglich sei. Der Rechtsanwalt Tolltiemitt als Vertreter des Beklagten wendete hiergegen ein, daß das Gericht nicht gezwungen sei, die Abschrift der Zeugenaussagen den Parteien zuzustellen, da ihnen Gelegenheit geboten sei, an den Zeugenvernehmungen theilzunehmen. Er beantrage daher Versäumnißurtheil gegen den Kläger und Auferlegung der Kosten. Nachdem Kläger diesen Ausführungen entgegen getreten und sich event. zur Verhandlung bereit erklärt, beschloß der Gerichtshof, wie schon durch Draht gemeldet, die Vertagung der Verhandlung auf den 7. Mai vorm. 11½ Uhr. — In dem zur gleichen Zeit angesetzten Termine Fiskus gegen den Reichstagsabgeordneten Hasenclever-Halle erklärte derselbe Anwalt als Vertreter des Klägers, daß er zu dem Protokolle eine weitere Schrift eingereicht, dieselbe auch im letzten Verhandlungstermine zur Verlesung gebracht, er habe sich aber davon überzeugt, daß diese Schrift dem Gegner nicht mit zugestellt sei, auch im Protokolle war von der Verlesung dieser Schrift nichts erwähnt. Hr. R.-A. Tolltiemitt erklärte, daß er diese Schrift als Novum bezeichnen müsse. Er sei nicht in der Lage, hierüber ohne Information zu verhandeln, weshalb der Gerichtshof, wie gleichfalls schon telegraphisch gemeldet, ebenfalls Vertagung auf dieselbe Stunde beschloß. Die Mitglieder des Gerichtshofes waren dieselben wie beim ersten Termin.

* Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 6. d. ist der Kapitän z. S. Schering von der Stellung als Vorstand des Hydrographischen Amtes der Admiralität enthunden und dafür der Contre-Admiral Valchen zum Vorstand des Hydrographischen Amtes ernannt. Ferner ist Korvetten-Kapitän Frhr. v. Erhardt zum Commandeur der zu formirenden 3. Matrosen-Artillerie-Abtheilung ernannt. Der Stab dieser Abtheilung wird am 1. Mai in Lehe zusammentreten.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Legislatur-Periode. 2. Session.

87. Sitzung vom 10. April.

Am Bundesrathstische: v. Boetticher, Dr. v. Schelling.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt

Abg. v. Schalscha: Ich habe bei Gelegenheit einer früheren Debatte angeraubt mir gewordener Mittheilungen hier angegeben, daß zwei berliner Firmen preußische Thaler in der Schweiz und in Südfrankreich prägen lassen. Inzwischen ist diese Anklage zum Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung gemacht worden und man ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß Beweise für jene Behauptung sich nicht erbringen lassen. Ich muß daher erklären, daß ich jowohl wie mein Gewährsmann in dieser Frage im Irrthum gewesen sind.

Das Haus tritt in die zweite Berathung der Uebersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen für 1884/85, welche gemäß den Anträgen der Rechnungskommission nach kurzer Diskussion erledigt wird.

Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt 1881/82 und die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für 1883/84 passirte debattelos die dritte Lesung.

Es folgt die dritte Lesung des Entwurfs betr. die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten.

Staatssekretär Dr. v. Schelling: Die verbündeten Regierungen glauben den Standpunkt wahren zu sollen, welcher für sie nach der Verfassung maßgebend ist. Der Bundesrath als Vertreter der Souveräne der Bundesstaaten ist berechtigt, die Oberhoheitsrechte auch in den überseeischen Schutzgebieten zu vertreten. Es ist dies aber kein Hinderniß, aus praktischen Gründen der Zweckmäßigkeit dem Kaiser die Ausübung der Souveränetät zu übertragen. An diesem Standpunkt festhaltend, wird der Bundesrath sich nicht beirren lassen bei seiner Beschlußfassung lediglich die Anforderungen des sachlichen Bedürfnisses als bestimmend anzuerkennen.

Abg. Dr. Windthorst erklärt nun gegen das Gesetz stimmen zu wollen.

Abg. Dr. Hänel (freis.) bestreitet, daß das Souveränetätsrecht beim Bundesrathe liegt. Die Uebertragung der Rechte in den Schutzgebieten an den Kaiser kann ohne Gesetz nicht erfolgen, sondern nur in gleicher Weise, wie seinerzeit bei Elsaß-Lothringen. Das vorliegende Gesetz ist zulässig, wenngleich eine Aenderung der Verfassung dadurch herbeigeführt wurde.

Abg. Dr. Windthorst: Die Vorlage schafft dem Bundespräsidium ein neues Vorrecht gegenüber den Einzelstaaten. Der Standpunkt des Bundesraths ist der einzig richtige, indem er diese Beschränkung der Einzelregierungen abwehrt.

Nachdem die Abgg. Dr. Meyer-Jena (natlib.) und von Malzahn-Gültz (kons.) sich für die Annahme des Gesetzes ausgesprochen und ein Antrag des Abg. Dr. Windthorst auf Zurückweisung der Vorlage an die Kommission abgelehnt worden, wird die Generaldiskussion geschlossen und die Vorlage unverändert angenommen.

Der Entwurf betr. die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahn-Fahrbetriebsmitteln, das Gesetz betreffend den Antrag des Statthalters in Elsaß-Lothringen auf Pension und Wartegeld, die vom Abg. Grafen v. Moltke eingebrachte Novelle zum Militär-Pensions-Gesetz passiren debattelos die dritte Lesung.

Das Haus erledigt in dritter Berathung den von den Abgg. Aufleb und Gen. eingebrachten Entwurf, wonach die Fässer, Flaschen 2c. zollpflichtiger Flüssigkeiten vom Eingangszoll freibleiben sollen, nach den Beschlüssen zweiter Lesung.

Auf Antrag des Abg. Singer (Soziald.) beschließt das Haus den Reichskanzler um Einstellung des gegen den Abg. Viereck schwebenden Strafverfahrens zu ersuchen.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Der Präsident theilt mit, daß ihm vom Reichskanzler mitgetheilt worden, daß nach Gesetze über Besteuerung des Branntweins und des Zuckers bevorständen, die jedoch erst Mitte Mai eingehen könnten. Es empfehle sich daher, schon jetzt eine Pause in den Sitzungen eintreten zu lassen und die nächste Sitzung am Montag, 17. Mai, 2 Uhr abzuhalten.

Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Tages-Ordnung der nächsten Sitzung: Petitionen.

Schluß 1¼ Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

L **Teuchern,** 9. April. Der Vorstand der hiesigen Kinderbewahranstalt veröffentlicht einen Rechenschaftsbericht über das Jahr 1. April 1885/86. Aus einmaligen Einnahmen weist der Bericht 1316,75 M. auf, an laufenden 2670,70 M. Obenan stehen die Riebeck'schen Montanwerke mit 600 M. und 300 M., sodann die Sächs.-Thüring. Aktien-Gesellschaft mit 250 M. und 150 M., die Vereinigten Sächs.-Thür. Paraffin- und Solaröl-Fabriken haben einmal 150 M. gegeben, die Werschen-Weißenfelser Aktien-Gesellschaft zahlt laufend 150 M. Die Jahressammlung in Teuchern und Umgegend hat 276,70 M. ergeben. Die Ausgabe setzt sich zusammen aus den Unkosten für Beschaffung des Inventars in Höhe von 775,94 M., dem Gehalt der Lehrerin von 600 M., der Miethe, der Ausgabe für Brennmaterial 2c. Dem Baufonds sind von den obigen Einnahmen 400 M. überwiesen. Den weiteren Ausführungen des Schriftführers, Hrn. Pastor Schneider, entnehmen wir noch folgendes: Die Anstalt ist der Augenkrankheit wegen nur 40 Wochen geöffnet und durchschnittlich täglich von 84 Kindern besucht gewesen. Täglich wurden 6 Kinder unentgeltlich aufgenommen. Die übrigen zahlten für den Tag 5 Pfennige, wofür ihnen ein reichliches, warmes Mittagsbrod und zweimal Kaffee gereicht wurde. Im ganzen sind 22,922 Portionen Essen verabreicht. Das Lohn für Gehülfin und Aufwärterin wird aus der Wirthschaftskasse gedeckt. Im Sommer soll für die Anstalt ein eigenes Gebäude aufgeführt werden. Der Vorstand bittet im Wöchentlichen Anzeiger um Gaben zur Mehrung des Baufonds.

K **Erfurt,** 10. April. In gestriger Stadtverordneten-Versammlung wurde der Stadthaushaltungs-Plan für das Jahr 1886/87 auf 1,722,760 M. festgesetzt. Ferner stellte der Magistrat einen Antrag auf Verbesserung des Diensteinkommens der Magistratsbeamten. Die Versammlung lehnte diesen Antrag vorläufig ab und ersuchte den Magistrat, vorerst eine Auslellung zu einem Regulativ für die Gehälter der städtischen Beamten zu geben. — Ich berichtete Ihnen s. Z., daß bei den Gutsbesitzern Herren Wisler und Thaldorf in Windischholzhausen Haussuchungen wegen angeblicher schwerer Urkundenfälschung vorgenommen worden waren. Heute kann ich Ihnen mittheilen, daß das gegen die beiden Herren eingeleitete Verfahren nach einem Beschluß der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts als definitiv beendet anzusehen ist und daß die Genannten außer Verfolgung gesetzt worden, weil die angeregten Verdachtsmomente durch die erfolgten Erhebungen für völlig beseitigt erachtet worden sind. — Um der Unsitte der übermäßigen Zuckerdütenvertheilung an die zu Ostern neu in die Schule eintretenden Kinder etwas entgegenzutreten, giebt der hiesige Magistrat bekannt, daß für jedes Kind nur eine solche Düte dem betreffenden Lehrer übermittelt werden darf.

+ **Nordhausen,** 10. April. Die turnerische Aufführung, welche der hiesige Männer-Turnverein am 4. d. im Tivolitheater hier gegeben, hat eine Reinnahme von 375 M. ergebracht. — Die I. Civilkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte gestern eine eigenthümliche Prozeßsache. Bekanntlich pflegen die Israeliten bei Heirathen sich zunächst, bevor die Verlobung stattfindet, über die Mitgift der Braut zu einigen. Es wird dem künftigen Schwiegervohn von den Eltern der Braut der Betrag mitgetheilt und ein regelrechtes Geschäft abgeschlossen. Ein hiesiger Israelit klagte nun gegen seinen Schwiegervater, daß derselbe 3000 M. Mitgift weniger gezahlt habe als verabredet und das Gericht hat gestern auch den Hrn. Schwiegervater zur nachträglichen Zahlung verurtheilt. — Hr. Gasthausbesitzer Isermann hier ist Besitzer einer berühmten Hundezüchterei. Auch auf der in diesen Tagen in Wien abgehaltenen Ausstellung sind seine Vorstehhunde wie folgt prämiirt worden: Feldmann Ehrenpreis, Treff I. Preis, Diana Ehrenpreis, Cora I. Preis, Sally II. Preis. Der Kaiser ließ sich Hrn. Isermann vorstellen und sprach mit ihm eingehend über seine Hundezucht. Diana wurde vom Erbherzog Franz Ferdinand angekauft. — In Allrode hat sich vorgestern der Standesbeamte K. erhängt.

4 **Langensalza,** 10. April. Dem Jahresberichte des hiesigen Real-Progymnasiums zufolge wurden an der Anstalt außer dem Rektor ein Oberlehrer, 4 ordentliche Lehrer, 2 ordentl. Elementarlehrer, 1 wissensch. Hilfslehrer, 2 Probanten und ein Turnlehrer. Die Anstalt wurde im Wintersemester von 89 Schülern besucht, darunter 88 evangelische und 1 Dissident, 82 sind Einheimische, 7 Auswärtige. Michaelis 1885 legten 2, Ostern d. J. ein Abiturient die Prüfung ab. 5 Sekundaner, welche das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß zu Anfang oder während des Wintersemesters erhalten hatten, hatten vorher die Anstalt verlassen. — Hr. Geh. Regierungsrath Dr. Bonitz in Berlin hat dem hiesigen Magistrat 300 Mark überwiesen mit der Bestimmung, dieselben im Interesse vorerwähnter Schule zu verwenden.

-n- **Schleusingen,** 11. April. In dieswöchentlicher Sitzung des Landes-Kultur-Vereins hiesigen Kreises wurde u. a. mitgetheilt, daß der Kreis-Ausschuß zu der im kommenden Herbste hier abzuhaltenden Thierschau 250 M. als Zuschuß für Prämien bewilligt habe. Als Vize-Direktor des Vereins wurde Hr. Domänen-Pächter Spötter in Kloster-Veßra ernannt. Hierauf hielt Hr. Inspektor Brecht aus Kenkrod einen Vortrag über Wiesen-Kultur.

—ns. **Kassel,** 9. April. Eine aufregende Scene ereignete sich gestern abend auf der hiesigen Messe. Unter den Schaubuden befindet sich die „Anthropologische Ausstellung und Antillen-Neger-Karawane von Albert Urbach" (aus Magdeburg). Gegen ½9 Uhr, als die Bude von Schaulustigen vollbesetzt war, und eine Viertelstunde drauf wird ein junges Mädchen beinahe von einem alten halb blödsinnigen Arbeiter erwürgt, während wüthende Weiber ihm die Kleider vom Leibe reißen wollen und sie mit empörender Beschimpfung bedrohen, und ein mißliebiger Krämer wird wie ein wildes Thier gehetzt. Er gelangt auf das Dach seines Hauses, stürzt aber hinab. Der blutige Leichnam wird von entmenschten Weibern zum Theil der Kleider beraubt und in so scheußlicher Weise verstümmelt, daß ein Zola dazu gehört um es zu beschreiben.

So sind auch die Leute von Décazeville und die von Lüttich und Namur „nicht schlecht" gewesen, aber im Handumdrehen sind sie schlecht geworden!

Im „Germinal" ist die Lage der endlich zur Arbeit zurückkehrenden schlimmer als vorher: so wird es auch in den belgischen und französischen Bezirken sein. Aber das Ende?

Etienne, der Held des Zola'schen Romans, wandelt fort und fort den Grubenbezirk. Oben steht die Welt im strahlenden Sonnenschein des April, überall drängt sich aus dem beirrlichteten Erdenschoße das Pflanzenleben hervor: es ist, als ob das Treiben der kleine Germes) hervor würde. Aber unter diesem Boden arbeiten Etienne's Kameraden in der wohrigen Nacht der Minen. Er meint, die Klopfen näher kommen zu hören. Eine Menschenlast keimte (Germinal) in den Furchen, eine schwarze Nacherntezeit wuchs heran, die die Ernten der Zukunft, deren Keimen (germination) bald die Erde spalten mußte.

Nun, wenn dieser „Germinal" (Keimmonat) kommen sollte, so würde er den Zola'schen Wahnsinn keinen Segen bringen. In der That, wie die Sozialisten sie träumen, könnte kein Schriftsteller mehr, aus dem Schweiße der Elenden Gold machen, um als Millionär zu sterben, worauf in Ehrkreis weder der Poet noch der Prophet eine Anwartschaft hat.

A. B.

Poeta propheta.

Als die „grève"* von Décazeville aus dem passiven Stadium ins aktive überging und eine jäh entfesselte Brutalität zu frohlosen, für die Zerstörer selbst in Zukunft schädlichen Zerstörungen schritt und ein scheußlicher Mord die entmenschten Massen befleckte, da wurde in einer deutschen Zeitung der Verfasser des „Germinal" angeklagt, als ob jene Banden von ihm gelernt hätten Räuber und Mörder zu werden. Man bildete sich also wirklich ein, die Hetzer könnten nicht ohne literarisches Vorbild hetzen und die Menge könne nur nach einer Schablone toll werden. Man vergaß, daß dann auch Shakespeare für alle Jack Cade's, die noch ihm kamen, und für alle Demagogen vom Schlage seines Antonius verantwortlich gemacht werden könnte. Aber das ist in aller eine jener Gaben, welche den Dichter machen, daß er das Wesentliche und Charakteristische in den Dingen zu sehen und darzustellen vermag, mit solcher Kraft und Wahrheit, daß später der Schein entsteht, als habe die Wirklichkeit — ihn abgeschrieben. Und diese Eigenschaft besitzt Emil Zola in allerhöchstem Maße: was ihm fehlt, das ist der Sinn für Maß und Schönheit, das ist die poetische Gestimmung.

Noch war der Streikzustand, welcher in Décazeville die Grubengesellschaft und ihre Arbeiter trennte, nicht beendet — er ist es auch jetzt noch nicht — als die Arbeitseinstellungen und in ihrem Verlauf die Unruhen auf belgischem Gebiet ausbrachen. Hier nachts sich allerdings mit dem Elementaren zu haben. Gnade Verrechnetes und Gemachtes. Mit den unsterblichen Läuschen, vor allem mit der Noth dieser Gruben- und Eisenindustriearbeiter und der aus dieser entspringenden Unzufriedenheit wirkte ein planvolles Hetzen zusammen, und zwar einerseits ein solches von der internationalen Anarchistenpartei, welche ihr gekrümtes Glück über Leichen und Trümmern schweben sieht, andererseits ein solches von den entlassenen Glasbläsern und den Besitzern und Arbeitern der kleineren Glasfabriken, welche von den großen Etablissements erdrückt werden. Endlich wurde die Sache noch mehr verwickelt durch die Betheiligung der in jenen Bezirken sehr zahlreichen umsidlen, zum Theil geradezu lauderstreicherischen Elemente, welche die Haupturheber der erpressungsartigen Bettelei und der Plünderungen wurden.

Aber trotz dieser Komplikationen lassen sich auch hier noch die Grundzüge der Bewegung wiedererkennen, wie Zola sie gezeichnet hat. Hier sei nur zwei, ein besonders unheimlicher, hervorgehoben: die Plötzlichkeit, mit welcher Menschen, welche sonst nicht ohne Grund für gutartig gelten, im Rausche der tumultuarischen Bewegung, durch Schimpfen und Schreien einander und jeder sich selbst erhitzend, zu Bestien werden.

Bei Zola schreiten endlich die streikenden Belegschaften der Kohlengruben der Umgegend von Montsou, welche monatelang heroisch gefastet haben, durch sozialistische Hetzreden aufgereizt und durch bange Gerüchte von mehr erbitzert, zur Zerstörung der Förderungsmaschinen, der Pumpen und Anfuhre und zu gewaltsamer Hinderung derer, die arbeiten wollen, zuletzt ergießt sich der Strom, in wachsendem Ungestüm, vor das Haus des Direktors. Sie drängen die Marseillaise, dann verrückt der Ruf „Brod! Brod! Brod!" vor, endlich schreien sie: „Tod den Bourgeois!" und beginnen das Haus und die sichtbar werdenden Personen mit Steinen zu werfen. Die Kammerzofe kommt nochmals sie amüsirt sich köstlich, sie will sich ausschütten vor Lachen. „Ils ne sont pas méchants, je les connais" wiederholt sie. „Wenn die guten Leute genug gestritten haben, werden sie mit desto mehr Appetit zu Abend essen. Nein, sie sind nicht schlecht."

* So nennen die Franzosen gegenwärtig, was bei den Engländern strike (ein Streich), Setzlig) heißt und mit „Arbeitseinstellung" nur unvollkommen wiedergegeben wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860413020/fragment/page=0001

fiel die vor dem Eingange hängende große Petroleumlampe herab, explodirte und setzte die Kleider der an der Kasse sitzenden Frau des Inhabers in Brand. Der Ausgang stand in Flammen und eine große Aufregung bemächtigte sich der im Innern befindlichen Zuschauer. Die Gefahr war bald beseitigt, aber die Frau des Besitzers ist so erheblich verletzt, daß sie in das Landskrankenhaus gebracht werden mußte. — Unter dem dringenden Verdacht, den gestern mitgetheilten Todtschlag auf der Straße am Bausberg verübt zu haben, ist ein junger Steinhauer verhaftet worden.

Vermischtes.

— [„Die Brillantentaube."] Am Sonnabend standen unter der Klage des groben Unfugs der Redacteur Perl und der Berichterstatter Dr. Wolff vor dem berliner Schöffengericht. Es handelte sich um die bekannte Sensationsgeschichte des B. T., wonach eine Dame aus der hohen Aristokratie der Gattin eines hohen Beamten einen Haarschmuck in Form einer Brillantentaube aus Neid entwendet habe. Die Polizeibehörde hatte sofort die Geschichte als von Anfang bis zu Ende erfunden bezeichnet und es war deshalb Anklage erhoben worden, da die Mittheilung geeignet erscheint, das Ansehen unserer höchsten Gesellschaftskreise im Volke, namentlich aber auch im Auslande in Frage zu stellen. Redacteur Perl bestritt, mit der Aufnahme des betr. Artikels groben Unfug verübt zu haben. Er halte die Geschichte auch heute noch für wahr und kenne den Mitangeklagten als sehr zuverlässig. Diese Eigenschaft des Mitangeklagten werde auch der Redacteur Hornig bekunden können. Der Angeklagte Wolff erklärte sich bereit, den Beweis der Wahrheit anzutreten. Er nannte die Gräfin Sch. als die Besitzerin der fraglichen Brillantentaube und behauptete, daß der Rechtsanwalt Hentig von dem verzweifelten Herrn v. P. um Rath befragt worden sei, wie er üblen Folgen des unbedachten Schrittes seiner Gattin vorbeugen könne. — Rechtsanwalt Michaelis bestritt seinerseits, daß der Angeklagte Perl die übliche Vorsicht des Redacteurs außer Augen gesetzt habe, worauf der erste Amtsanwalt Staatsanwalt Borchert erwiderte, daß die nöthige Vorsicht doch darin bestanden haben würde, daß bei der 4. Abtheilung des Polizeipräsidiums Nachfrage gehalten worden wäre. Es gehöre zu den Gepflogenheiten der guten Presse, in derartigen Fällen sich durch direkte Anfrage bei der 4. Abtheilung zu unterrichten, und dort werde auch bereitwilligst Auskunft ertheilt. Der Amtsanwalt beantragte, zum nächsten Termin auch einen Dolmetscher der italienischen Sprache zu laden, da er eine ganze Reihe italienischer Zeitungen vorlegen könne, in welchen jene Mittheilung zu häßlichen Bemerkungen über unsere Hofkreise ausgebeutet worden ist. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung zu vertagen und zum nächsten Termin die Frau Gräfin Sch. und den Rechtsanwalt Hentig zu laden. — Aus Berlin schreibt man uns hierzu noch: Die Hineinziehung der ehemaligen Oberhofmeisterin der verstorbenen Prinzessin Karl, Gräfin Schwanenfeld, in den sensationellen Prozeß wegen des Diebstahls einer Brillantentaube hat in den höheren Gesellschaftskreisen berechtigtes Aufsehen erregt. Bekanntlich hat der Gerichtshof beschlossen, die Gräfin zum nächsten Termin zu laden, doch dürfte dieselbe nicht erscheinen, da sie schon seit mehreren Wochen so schwer erkrankt ist, daß der Arzt niemandem gestattet, die Patientin zu besuchen. Wie übrigens in der nächsten Umgebung der Gräfin versichert wird, hat weder diese selbst irgend jemals etwas darüber geäußert, daß ihr auch nur der kleinste Theil irgendeines Schmuckes gefehlt habe, noch ist im ganzen Hause etwas davon bekannt.

[Ein schweres Eisenbahnunglück] meldet man uns aus Amerika. Am Abend des 7. d. fuhr ein Passagierzug auf der Fitchburg-Eisenbahn in Massachusetts auf einem Bahndamm, der in einer Höhe von 200 Fuß längs der Deerfield-Flusses angelegt ist. Der anhaltende Regen hatte das Senken des Geleises verursacht, und der ganze Zug rollte den felsigen Damm hinab in den Fluß. Die Trümmer geriethen in Brand und schreckliche Scenen folgten. Mit drei Ausnahmen wurden alle Personen im Zuge entweder getödtet oder verletzt. 13 blieben auf der Stelle todt, und fanden meistentheils ihr Ende in den Flammen, und 30 andere wurden verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

— [Durch kaiserliche Gnade] ist die Gefängnißstrafe des Bankier Bernstein jun. in Königsberg in eine Geldstrafe umgewandelt.

— [Erste wiener internationale Velociped- und Sportgegenstände-Ausstellung.] Für diese in den Monaten Mai und Juni im Skating-Rink in Wien stattfindende Ausstellung macht sich in Sportkreisen ein ungewöhnlich lebhaftes Interesse geltend; zahlreiche Gesellschaften sowie viele Fabrikanten von Velociped- und anderen Sportbedarfs-Artikeln haben die Beschickung angemeldet, sodaß nicht zu zweifeln ist, daß es dem Ausstellungs-Comité, an dessen Spitze Graf Lamezan steht, gelingen wird, dem Publikum ein interessantes Bild vorzuführen. Programme und Anmeldungen bei Herrn F. Hromutka, I., Niebelungengasse 10.

— [Großer Postdiebstahl.] Nach einer der berliner Kriminalpolizei von der kaiserl. Postbehörde erstatteten Anzeige ist in der Nacht zum 20. März d. J. aus einem aus Moskau nach Berlin gelandten Briefpacket ein an ein berliner Bankhaus gerichteter eingeschriebener Brief mit 252,000 M. Werthpapieren abhanden gekommen. Der Inhalt bestand aus: 110 Stück Orient-Anleihe zu 1000 Rubel mit Mai-Kupons von 1886, drei Stück desgleichen à 1000 Rubel mit November-Kupons 1886 — 50 Stück desgleichen à 100 Rubel mit Mai-Kupons von 1886 — 20 Stück desgleichen mit November-Kupons 1886. Die Nummern der Papiere haben sich noch nicht ermitteln lassen.

— [Das pester Universitätsgebäude] mußte am Freitag plötzlich geschlossen werden, weil die Ingenieure die Gefahr eines augenblicklichen Zusammensturzes des ganzen dreistöckigen Gebäudes signalisirten; selbst die Archive konnten nicht gerettet werden.

— [Eine aufsehenerregende Verhandlung] fand am 9. d. vor dem karlsruher Schwurgericht statt. Angeklagt war die ledige Luise Henkenhaf aus Grünwettersbach wegen Kindesmord und Versuch des Verbrechens gegen § 218 Str.-G.-B. und der stud. med. Elias Gotthart Roos aus Freiburg wegen Versuchs des letzteren Verbrechens. Die Geschworenen bejahten bezüglich der Henkenhaf und des Roos die Schuldfragen, ließen aber nur gegenüber der Henkenhaf mildernde Umstände zu, infolge welchen Wahrspruchs der Gerichtshof die H. wegen Kindesmords unter mildernden Umständen zu 9 Jahren Gefängniß, den Roos aber wegen Versuchs des Verbrechens gegen § 218 zu einem Jahre Zuchthaus und beide zu den Kosten verurtheilte.

— [Vergiftung.] In Bozen waren am 3. d. mittags die Funktionäre im Bahnpostamt beschäftigt, nachzusehen, ob in verschiedenen, dort aufgegebenen Musterversendungen nicht etwa schriftliche Mittheilungen enthalten seien, was bekanntlich verboten ist. In einem dieser Packete nun fanden sich getrocknete Wurzeln, welche für Kalmus gehalten wurden, worauf der Post-Assistent Dobin und der erst seit einem Monat verheirathete Postamtsdiener Weber davon kosteten und letzterer ein Stück sogar kaute. Bald nachher verspürte Weber ein eigenthümliches Unwohlsein, er ging nach der Stadt in eine Apotheke, zeigte dort die Wurzel vor und ersuchte um irgendein Brechmittel, da er fürchte, vergiftet zu sein. In der Apotheke wurde ihm bedeutet, daß ohne ärztliche Verordnung keine Arznei verabreicht werden dürfe, die Wurzel sei giftig (Eisenhut oder Aconit) und er möge sich deshalb sofort zu einem der in der Nähe wohnenden Aerzte verfügen. Der Mann ging nach Hause, ein Arzt verschrieb wohl ein Gegengift, das die Frau des Amtsdieners in der Apotheke holte, bis sie aber damit nach Hause kam, war ihr Gatte bereits verschieden. Die ganze traurige Affaire bis zum Tode Weber's hatte nur ungefähr zwei Stunden gedauert. Post-Assistent Dobin kam dagegen mit dem bloßen Schrecken davon.

— [Zu dem brüsseler Gattenmorde,] von dem wir in letzter Nr. berichtet haben, meldet das B. T. noch: Die Details, welche über die Mordaffäre von der Smissen bekannt werden, lassen den Mord als unbedingt mit Vorbedacht und lange geplant erscheinen. Von der Smissen verlangte beim Eintritt in das Zimmer seiner Frau von derselben die Herausgabe gewisser auf den schwebenden Ehescheidungs-Prozeß Bezug habenden Briefe; als dies verweigert wurde, rief van der Smissen seiner Frau zu: „Sinke auf die Kniee und mache Dein Gebet! Du mußt sterben!" Zugleich zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte. Die Frau sank zu Tode getroffen zurück.

— [Todesurtheil.] Am Donnerstag wurde von dem Schwurgericht zu Stargard der Knecht Schüler aus der Nähe von Briezen, der am 1. Okt. v. J. die 27jähr. Forstwärterfrau Anna Schulz zu Groß-Gelück bei Bahrenbruch im Walde ermordet hatte, zum Tode verurtheilt.

Vereine und Versammlungen.

— Die am Freitag nachmittag abgehaltene fünfte Sitzung des Chirurgen-Kongresses war der Erledigung der Erörterung über Bauchschnitt-Operationen gewidmet. Sehr eingehend und interessant waren die Ausführungen v. Volkmann's. Derselbe suchte darzulegen, daß die gefährliche Bauchnaht bei geschickter Ausführung sehr viel mehr leiste, als ihr gewöhnlich zugetraut werde, daß man also mit dieser Methode in vielen Fällen auskomme, wo die neuere Scheere zu gewagteren Eingriffen schreite. Man möge an die „Steinschneider" denken, die früher von Ort zu Ort zogen und dabei eine Art von Bontonnière anwandten. Von einer Gefahr bei der Operation, einer Nachbehandlung u. dgl. war keine Rede; die Leute kamen, zogen dem Kranken die Steine heraus, ließen sich ein Geldstück in die Hand drücken und gingen weiter. Als später die Steinoperation „wissenschaftlich" wurde, also dem scharfen Messer anheimfiel, — da starben die Kranken. Allerdings sei ja ausdrücklich anerkannt worden, daß in manchen Fällen der hohe Steinschnitt unentbehrlich sei, und deshalb sei die Beschäftigung mit dieser Methode behufs ihrer weiteren Vervollkommnung unumgänglich; allein bis diese Vervollkommnung erzielt sei, habe der Chirurg jedesmal sorgfältig in Erwägung zu ziehen, ob der gerade vorliegende Fall nicht auch auf gefahrlosere Weise mittels der älteren Methode zu erledigen sei. Zum Schlusse bemerkte Redner, daß er jede Blutung in der Blase bei der Operation schon um deswillen zu vermeiden suche, weil nach seinen Beobachtungen Blutballen Anlaß zur Bildung neuer Steine geben können. So habe er bei einem Operirten später einen kastaniengroßen Stein gefunden, in dessen Innerem flüssiges Blut und zwar mit noch sehr wohlerhaltenen Blutkügelchen gewesen sei.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	1. Gläubiger-Vers.	Passiva ca.
Lehmann & Homa, Inh.						
Otto Heymann, Manufakturwaaren	Altenburg	Altenburg	7.4.	7.5.	7.5.	28.5.
Rob. Kretzner, Trikotagenfabrikant	Siegmar	Chemnitz	5.4.	3.5.	21.4.	19.5.
Ad. Th. Haun, Fleischermstr.	Chemnitz	Chemnitz	6.4.	3.5.	24.4.	19.5.
Wilh. Globerg, Gerber	Elmshorn	Elmshorn	5.4.	31.4.	27.4.	15.6.
Adolf Fischer, Baumtechnik.	Emmendingen	Emmendingen	6.4.	7.5.	14.5.	14.5.
Georg Reuner, i. Fa. G. Reuner & Co., Zuckerfabr.	Forst	Forst	7.4.	3.5.	5.5.	12.5.
Joh. Heinr. Schmidt, Wtm.	Hadersleben	Hadersleben	5.4.	22.5.	21.4.	5.6.
Jakob Nagel, Bau- und Möbeltischler	Karlsruhe	Karlsruhe	5.4.	27.4.	4.5.	4.5.
Wilh. Künstler jun., Kfm.	Kassel	Kassel	3.4.	27.4.	3.5.	3.5.
F. Fiesle geb. Dierdaun, Galanteriewaarenhdlg.	Königsberg	Königsberg	6.4.	15.5.	21.4.	8.6.
Th. F. Thümmler, Buckskinfabr.	Krimmitschau	Krimmitschau	6.4.	5.5.	18.4.	18.5.
M. O. Haubold, Brauereipächter	Engelsdorf	Leipzig	8.4.	8.5.	21.4.	25.5.
J. Bloch, Kaufmannsfrau	Leobschütz	Leobschütz	7.4.	31.5.	20.5.	8.6.
E. Amelang, i. Fa. F. Barthaus, Kfm.	Luckenwalde	Luckenwalde	6.4.	5.5.	21.4.	20.5.
Hypothekenbank Schmidt, Putzwaarengeschäft	München	München	5.4.	3.5.	4.5.	18.5.
H. C. Estlin, Fabr.	Pforzheim	Pforzheim	—	—	—	—

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	9. April.		10. April.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	21,90—22,20	„	21,90—22,30	„
Kornzucker 92 %	—	„	—	„
Korrig. Rend. 88 %	20,80—21,20	„	20,80—21,20	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 %	18,20—19,00	„	18,20—19,00	„

Tendenz am 10. April: Fest.

	9. April.		10. April.	
fein Brodrafinade	28.00	M.	28.00	M.
fein Würfelraffinade	27,50	„	27.50	„
Brod- Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	25,75—27,00	„	25,75—27,00	„
Gem. Melis I.	25,25	„	25,25	„

Tendenz am 10. April: Unverändert.

Die Kleinheiten der Kaufmannschaft.

* **Paris,** 10. April. (Telegr.) Rohzucker 86° ruhig, loco 33,50 à 33,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 kg pr. April 33,50, pr. Mai 33,25, pr. Mai-Juni —,—, pr. Mai-Aug. 33,75, Okt.-Jan. 40,50.
* **London,** 10. April. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 13½ nom. Rübenrohzucker 12½ beg. ruhig. Centrifugal Cuba —.
* **Antwerpen,** 9. April. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 31,50 Frcs., Mai 31,75 Frcs., Juni-Aug. 32,00 Frcs., Sept.-Dez. 31,25 Frcs. Jan.-März 32,00 Frcs.
* **New-York,** 10. April. (Telegr.) Fair refining Muscovados 4,77½.

Kaffee.

* **Hamburg,** 10. April. (Telegr.) Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.
* **New-York,** 10. März. (Telegr.) (Fair Rio-) 8¾.

Petroleum.

* **Berlin,** 10. April. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Kontr. ftill. Get.-Ctr. Kündigungspr. —. Loco —,—. Durchschnittspr. —,—, per diesen Mon. 23,05 bis —, per März-April —,—, per April-Mai —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,—, per Sept.-Okt. 22,07.
* **Bremen,** 10. April. (Telegr.) Petroleum loco beriiehert, Usance 1¼% Tara 12,00 M.
* **Hamburg,** 10. April. (Telegr.) Fest. Standard white loco 6,65 Br., 6,50 Gd., pr. April 6,40 Gd., pr. Aug.-Dez. 6,95 Gd.
* **Bremen,** 10. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco à 6,45 beg. u. Br. Ruhig.
* **Antwerpen,** 10. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 16⅜ beg., 16⅝ Br., pr. Mai 16⅜ beg., 16½ Br., pr. Juni — beg., 16⅜ Br., pr. Sept.-Dez. 17⅛ beg., 17¼ Br. Stetigend.
* **New-York,** 10. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞ do. Pipe line Certificates — D. 75½ C.

Spiritus.

* **Berlin,** 10. April. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine höher. Get. 60,000 L. Kündigungspr. 36,00 bez. Durchschnittspr. — M. loco o. Faß — M., per diesen Mon. 35,7 bis — bis — bez., per März — bis — bez., per April — bis — bez., per Mai — bis — bez., per März-April — bis — bis — bez., per April-Mai 35,7 bis 36,1 b. 36,8 bez., per Mai-Juni 35,7 bis 36,1 bis 36,9 bez., per Juni-Juli 36,5 bis 36,9 bis 36,7 bez., per Juli-Aug. 37,5 bis 37,8 bis 37,1 bez., per Aug.-Sept. 38,2 bis 38,5 bis 38,1 bez., per Sept.-Okt. 39,8 bis 39,2 bis 38,7 bez., per Okt.-Nov. — bis — bis — bez. — Spiritus per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 34,2 bis —,— bis — bez. ab Speicher — bis — bez., per Febr.-März — bis — bez.
* **Magdeburg,** 10. April. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 33,90—34,40. Die Ketten der Kaufmannschaft.
* **Breslau,** 10. April. Hermann Walther. (Wochenbericht.) Die Stimmung unseres Spiritus-Marktes war in der abgelaufenen Woche entschieden lustlos. Das Angebot war zwar verschwindend klein, doch fehlte auch jegliche Kauflust und nur die bereits sehr spärlich gewordene Brennereizufuhr fand Aufnahme. Wie es heißt, soll die Steuerfrage gleich nach Ostern zur Erledigung kommen und ist zu wünschen, daß diese der Markt so ungünstig beeinflussende Angelegenheit schnell ihre Erledigung findet. Kartoffelspiritus daselbst war amtlich notirt von 33,60—35,10 M.; ab Speicher oder Bahn bei freier Vorhaltung der Gebinde wurde 1 M. mehr gefordert. Termine ohne Leben, die Forderungen stehen außer Verhältniß zu den Geboten.
* **Leipzig,** 10. April. Per 10,000 Ltr.-Proz. ohne Faß loco 33,90 Gd. Höher.
* **Posen,** 10. April. (Telegr.) Loco ohne Faß 31,70, pr. April 33,00, pr. Mai 33,20, pr. Juni 34,60, pr. Juli 35,70, pr. Aug. 36,50, pr. Sept. 37,20. Get. 40000 Liter. Fester.
* **Breslau,** 10. April. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. April-Mai 32,80, pr. Juni-Juli 34,40 pr. Aug.-Sept. 36,50.
* **Stettin,** 10. April. (Telegr.) befestigt, loco 33,50, pr. April-Mai 34,00 pr. Juni-Juli 36,40, pr. Aug.-Sept. 37,60.
* **Hamburg,** 10. März. (Telegr.) Still, pr. April-Mai 23½ Br., pr. Mai-Juni 23½ Br., pr. Juni-Juli 24 Br., pr. Aug.-Sept 26½ Br.
* **Paris,** 10. April. (Telegr.) Behauptet, pr. April 46,25, pr. Mai 46,50 pr. Mai-August 47,00, pr. Sept.-Dez. 40,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin,** 10. April. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. —, Ctr. Winterraps —,— M., Sommerraps —,— M., Winterrübsen —,— M., Sommerrübsen —,— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt 1000 Zentner. Kündigungspreis 43,2 M. Loco mit Faß —,— M. ohne Faß —,—. Durchschnittspr. —,—, per diesen Monat 43,01 bis —,— bis —,—, per April-Mai 43,1 bis —,— bez., per Mai-Juni 43,6 bis 43,5 bez., per Juni-Juli — per Juli-Aug. —, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 45,2 bis 45,1, per Okt.-Nov. — bez. Leinöl per 100 kg — loco — M. Lieferung.
* **Leipzig,** 10. April. Rüböl per 100 kg netto loco 43,75 M. bez. — Br. Fest.
* **Köln,** 10. April. (Telegr.) Rüböl loco 23,40 M., pr. Mai 23,20 M., pr. Okt. 24,20 M.
* **Stettin,** 10. April. (Telegr.) Rüböl unveränd., pr. April-Mai 44,00 M., pr. Sept.-Okt. 47,50 M.
* **Breslau,** 10 April. (Telegr.) Rüböl pr. April —,— M., pr. April-Mai 44,50, pr. Sept.-Okt. —,— M.
* **Hamburg,** 10. April. (Telegr.) Rüböl flau, loco 41½.
* **Berlin,** 10. April. (Telegr.) Rüböl fest, pr. April 55,50, pr. Mai 55,75, pr. Mai-Aug. 56,75, pr. Sept.-Dez. 53,75.
* **New-York,** 10. April. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,55, do. Fairbanks 6,50, do. Rohe & Brothers 6,50.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin,** 9. April. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—22 M., Speisebohnen, weiße 24—22 M., Linsen 26—34 M.
* **Berlin,** 10. April. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco unveränd. Termine —. Gekünd. —. Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 116,0—124,0 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —, per diesen Monat —,— nom., Durchschnittspr. —,— M., per März-April —,— M., per April-Mai —,— M., per Mai-Juni —,— M., per Juni-Juli —,— M. Lüdtiker —,— M. bez., Amerikanischer —,— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M. — Futterwaare 132—140 M. nach Qualität.
* **Leipzig,** 10. April. Mais pr. 1000 kg netto loco 126,0—130,0 M. bez., amerikanischer —,— M. bez., lüdtiker —,— M. bez.
* **Wien,** 10. April. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,93 Gd., 5,95 Br., pr. Juni-Juli 5,80 Gd., 6,08 Br., pr. Juli-Aug. 6,03 Gd., 6,05 Br., Sept.-Okt. — Gd., — Br.
* **Pest,** 10. April. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,55 Gd., 5,57 Br.
* **New-York,** 10. April. (Telegr.) Mais (New) 45¼ C. pro Bushel.

Mehl.

* **Berlin,** 10. April. Weizenmehl Nr. 00 22,50—26,75, Nr. 0 20,75—19,75. — **Roggenmehl** Nr. 0 20,25—19,00, Nr. 0 und 1 18,50—17,50 per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken über Notiz bez. In beiden Sorten bei stillem Geschäft Preise behauptet.
* **Berlin,** 10. April. (Amtl. Festst.) **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Still. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M., Durchschnittspr. — M., per diesen Monat 18,30 bis 18,25 bis —,—, per April-Mai —,— bis 18,25 bez., per Mai-Juni —,— bis 18,35 bez., per Juni-Juli —,— b. 18,45 bez., per Juli-Aug. —,— b. 18,65.
* **Halle a. S.,** 10. April. (Telegr.) Weizenmehl Nr. 00 pr. April 47,40, pr. Mai 47,80, pr. Mai-Aug. 48,40, pr. Juli-Aug. 48,60 ℔.
* **New-York,** 10. April. (Telegr.) Mehl 3 D. 25 C. im Faß (100 Pfd.).

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin,** 9. April. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 0,90—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M. Butter 2,00—2,60 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,00—3,00 M.
* **Berlin,** 10. April. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 0,70 bis 0,80 M., Hammelfleisch 0,90 bis 1,00 M., Speck (geräuch.) 1,40 bis 1,60 M., Butter 1,60 bis 1,80 M., Tafelbutter 2,00 bis 2,20 M. per 1 kg. Eier Schock 2,40 bis 2,50 M., Käse 3,00 bis 4,00 M.
* **New-York,** 10. April. (Telegr.) Speck 5⅞ C. pro Pfd.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 10. April. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Mittelmäßiger Umsatz 10000 B. Fest. Tagesimport 2000 B. Egyptian wenig gefragt.
* **Liverpool,** 10. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner fest, Surats fester. Middl. amerikanische Lieferung stetig: April —,— Käuferpreis, April-Mai — do., Mai-Juni — Käuferpreis, Juni-Juli 5¹/₆₄ do., Juli-August — Käufer., Aug.-Sept. 5⁷/₆₄ do., Nov.-Dez. 5¹/₆₄ do. Verkäuferpr. Dez.-Jan. 5¹/₆₄ d. Werth.
* **New-York,** 9. April. (Telegr.) Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 44,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 59,000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 26,000 B. Vorrath 801,000 B.
Liverpool, 8. April. (Wochenbericht.)

	Offizielle Notirungen.			
Upland good ordinary	4¹⁵/₁₆	Dholleral good fair	4	
„ low middling	4⁷/₁₆	„ good	4¹⁵/₁₆	
„ middling	5¹/₁₆	„ fine	5¹¹/₁₆	
Orleans good ordin.	4⁹/₁₆	Domra fair	3⁷/₁₆	
„ low middling	4¹³/₁₆	„ good fair	3¹¹/₁₆	
„ middl.	5¹/₁₆	„ good	4¹/₁₆	
„ middl. fair	5⁵/₁₆	„ fine	4⁷/₁₆	
Ceara fair	5⁵/₁₆	Scinde good fair	3⁹/₁₆	
„ good fair	5⁹/₁₆	Bengal good fair	3¹/₁₆	
Peruvian fair	5⁹/₁₆	„ good	3⁵/₁₆	
„ good fair	5¹/₁₆	„ fine	4¹/₁₆	
Bahia fair	5¹/₁₆	Tennevelly good fair	4¹/₁₆	
Maceio fair	5⁹/₁₆	Western good fair	3⁷/₁₆	
Maranham fair	5¹/₁₆	good	4¹/₁₆	
Egyptian brown fair	5¹¹/₁₆	Peru rough fair	4⁵/₁₆	
„ good fair	6	„ good fair	5¹³/₁₆	
„ good	6¹/₁₆	„ good	6	
white fair	5⁷/₁₆	Smooth fair	5⁵/₁₆	
„ good fair	5⁹/₁₆	„ good fair	5⁹/₁₆	
„ good	6¹/₁₆	moderat. rough fair	5⁵/₁₆	
M. G. Broach good	4⁹/₁₆	„ good fair	5⁹/₁₆	
„ fine	4¹¹/₁₆	„ good	5¹³/₁₆	
Dholleral fair	3¹³/₁₆			

* **Liverpool,** 9. April. (Wochenbericht.)

	Gegenw. Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	80,000	57,000
desgl. von amerikanischen	57,000	45,000
desgl. für Spekulation	8,000	4,000
desgl. für Export	3,000	3,000
desgl. für wirklichen Konsum	68,000	49,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	17,000	18,000
Wirklicher Export	3,000	6,000
Import der Woche	50,000	77,000
davon amerikanische	32,000	61,000
Vorrath	675,000	713,000
davon amerikanische	494,000	527,000
Schwimmend nach Großbritannien	202,000	209,000
davon amerikanische	135,000	126,000

* **New-York,** 8. April. (Telegr.) Baumwolle in New-York 9¹/₁₆ do. in New Orleans 8⅝ C. pro Pfd. Neue Baumwolle —.

Kartoffeln.

* **Berlin,** 9. April. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid. Kartoffeln 3,75—5,63 M. pr. 100 kg.
* **Neudhausen,** 10. April. Kartoffeln 3,50—4,00 M. pr. 100 kg.

Stroh. Heu.

* **Berlin,** 9. April. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Richtstroh 5,50—6,25 M. Heu 5,00—6,50 M.
* **Neudhausen,** 10. April. Stroh 3,50—3,50 M. Heu 5,00 bis 6,00 M. per 100 M.

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860413020/fragment/page=0002